

Karl Bickel – eine dreifache Feier zum Jubiläum

Eine Trilogie im Gedenken an den grossen Künstler Karl Bickel war im Museum Bickel in Walenstadt zu erleben. Anlass war das Jubiläum der Karl-Bickel-Stiftung, die Bickels Nachlass seit 20 Jahren lebendig erhält.

von Hans Hidber

Nach dem fetzigen musikalischen Auftakt der Veteranicos Walenstadt unter der energischen Leitung von Peter Diem begrüsst Albert Etter, der Präsident der Karl-Bickel-Stiftung, die erschienenen Gäste, unter anderem Andreas Schwarz, Stellvertretender Amtsleiter des Amtes für Kultur des Kantons St. Gallen und den Ausstellungsgast Dario Cavadini, Architekt und Absolvent des Studienlehrgangs Baukunst an der Kunstakademie Düsseldorf, der sich intensiv mit dem Paxmal beschäftigt hat. Sein besonderer Gruss galt auch dem Kurator Guido Baumgartner und den anwesenden Stiftungsräten sowie den Vertretern der Stifterfamilie.

Als erster Redner überbrachte Andreas Schwarz die Grüsse des Amtes für Kultur. «Heute erleben wir dreifach Schönes: Die Ausstellungseröffnung zur ersten umfassenden Retrospektive zum Schaffen Karl Bickels; die Eröffnung des Karl-Bickel-Kabinetts und das 20-Jahr-Jubiläum der Karl-Bickel-Stiftung», so Schwarz, der als grosser Fan des Künstlers gilt.

«Schauplatz des Kunstgeschehens»

Ausdrücklich verdankte der Redner das freiwillige und ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten. «Ohne Freiwilligenarbeit keine oder fast keine Kultur». Dieses Engagement sei dem Amt für Kultur so wichtig, dass es – neben der Gemeinde und der Förderplattform Südkultur – die Stiftung regelmässig mit finanziellen Beiträgen unterstütze. Dass nebst der beeindruckenden Werkschau Bickels auch zeitgenössische Positionen in Wechselausstellungen gezeigt werden und dabei der Blick auch auf das regionale Schaffen falle, mache das Museum Bickel zu einem «wichtigen Schauplatz des Kunstgeschehens» in der Region und eröffne der Stiftung mit der Ergänzung des monumentalen Paxmals ein «Alleinstellungsmerkmal».

Wechselvolle Entstehungsgeschichte

Albert Eberle, Mann der ersten Stunde und erster Präsident des Stiftungsrates von 1999 – 2012, auch jetzt noch Stiftungsrat und Vorsitzender der Museumsleitung, begann seinen unterhaltsamen und spannenden Rückblick mit einem persönlichen Erlebnis seiner Begegnung an einem nebligen Wintertag Ende der Siebzigerjahre auf Schrina-Hochrugg mit Karl Bickel (1886 – 1982). Dem unterhaltsamen



Das rote Band durchschnitten: Assistentin von Maya Fries und beobachtet von Stiftungsratspräsident Albert Etter (links) hat Kurator Guido Baumgartner den Weg frei zum Karl-Bickel-Kabinett gemacht.

Bilder Hans Hidber



Die beiden Stiftungsratspräsidenten: Albert Eberle als erster (1999 bis 2012) (links) und Albert Etter, als Zweiter seit 2012.

Gespräch auf der gemeinsamen Wegstrecke folgte später ein Besuch im Künstleratelier. «Ich war von der vielfältigen Kunst Bickels tief beeindruckt.» Damals ahnte er noch nicht, dass er sich Jahre später intensiv mit Bickels Nachlass zu befassen haben würde.

Eberle schilderte die verschiedenen Stationen von den Anfängen über die Stiftungsgründung bis zur Eröffnung des Museum Bickel unter dem Leitspruch «Die Kunst kommt – Kunst bleibt». Die von Karl Bickel jun. 1999 gegründete Karl-Bickel-Stiftung war zwar Eigentümerin des umfangreichen Nachlasses; die Raumfrage war aber vorerst ungelöst und wurde 2001 akut, nachdem das vorläufig in der Bickel-Liegenschaft verbliebene Atelier zufolge Hausverkaufs geräumt werden musste. Auf Vermittlung der Raiffei-

senbank Walenstadt ergab sich eine Zwischenlösung mit einem Depot in Berschis; wegen eines Brandausbruchs im unterliegenden Geschoss mussten, glücklicherweise durch eine Versicherung gedeckt, gut 100 Bilder in aufwendiger Arbeit durch einen Restaurator von Rauch- und Russspuren befreit werden. 2002 konnten dann die heutigen Räumlichkeiten des Museum Bickel mit finanzieller Unterstützung von verschiedener Seite erworben werden. Eberles Ausführungen waren mit vielen persönlichen Erinnerungen und Anekdoten gewürzt.

Die Aufgaben der Stiftung

Stiftungsratspräsident Albert Etter knüpfte an die Vorgeschichte an und erläuterte die Aufgaben der Stiftung: «Das künstlerische Erbe von Karl Bickel zu bewahren, dessen Anerken-

nung und Verständnis zu fördern, es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sowie die sich im Eigentum der Stiftung befindenden Werke des Karl Bickel ungeteilt zu erhalten und zu vermehren». Hinter dieser nüchternen Zweckbestimmung verbirgt sich ein gerütteltes Mass an vielfältiger Arbeit in den Bereichen Organisation der Ausstellungen, dem betrieblichen und baulichen Unterhalt, Rechts- und Versicherungsfragen und finanzielles Management sowie manch weitere Aufgaben.

Etter vermittelte einen informativen Überblick über die fast unglaubliche Vielfalt der von Karl Bickel hinterlassenen künstlerischen Werke. Mit der Eröffnung eines ständigen Bickel-Kabinetts im Untergeschoss im Untergeschoss ging ein schon lange gehegter Wunsch in Erfüllung: «Die Leute wollen im Museum Bickel eben Bickel und sein vielseitiges Schaffen als Briefmarkensteher, Kupfer- und Stahlsteher, Bildhauer, Kunstmaler, Grafiker und Zeichner sehen.»

Etter dankte der Arbeitsgruppe unter der Leitung von Urs Kellenberger und Albert Eberle, Stiftungsräte, mit Unterstützung durch Peter Müller von arch Müller Architektur für die Realisierung sowie auch dem Ehepaar Pius und Maya Fries: «Es ist beeindruckend, was dieses für den Erhalt und das saubere Aussehen unserer Liegenschaft hier und droben im Paxmal alles uneigennützig leistet.» Dem ebenfalls für seinen grossen Einsatz gewürdigten Kurator Guido Baumgartner blieb es vorbehalten, unter Assistenz von Maya Fries das rote Band zum Karl-Bickel-Kabinett zu durchschneiden.

www.museumbickel.ch

Bis zum 1. September

Die Ausstellung «Karl Bickel – Retrospektive» dauert noch bis zum 1. September. Am Sonntag, 30. Juni, von 13 bis 18 Uhr, ist Tag der offenen Tür mit freiem Eintritt, gratis Kaffee und Kuchen. Um 15 Uhr unterhält sich Kurator Guido Baumgartner mit Albert Etter über Karl Bickels Gesamtwerk. **Am Sonntag, 25. August, ab 11.30 Uhr, kann man im Gespräch mit Dario Cavadini, Architekt, den Skizzen und Modellen aus Ton folgen.** Ausser den Sonderanlässen ist das Museum Bickel freitags von 14 bis 18 Uhr; samstags/sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. (hi)